



vsmusic **contest**

LEITFADEN

BANDBEWERBUNG

Wie bewirbt man sich als Band richtig bei Veranstaltern?

VS-MC.DE

Um was es geht

Wie soll eine Bewerbung eurer Band für Veranstalter, A&R Manager, Produzenten oder Wettbewerbs-Jurys usw. eigentlich aussehen, damit diese auch wirklich Lust auf euch bekommen und an einem Gig oder einer Zusammenarbeit mit euch interessiert werden? Da uns diese Frage immer wieder begegnet und wir auch immer wieder selbst »live« erleben dürfen was da so alles auf einen als Veranstalter zukommt, werden wir hier einmal versuchen das Wesentliche zusammenzutragen und nach Möglichkeit etwas zur Erhellung beizutragen.

Das Folgende wird und soll eure eigene Kreativität nicht ersetzen – aber euch zumindest die notwendigen Infos in die Hand geben um eure Bewerbung notfalls nicht zum kompletten Fiasko werden zu lassen. Was ihr daraus macht liegt dann an euch – ihr könnt aber zumindest nicht mehr behaupten ihr hättet es nicht gewusst...

Das »Problem«

Wer meint, dass alleine die Musik zählt, hat letzten Endes leider nicht ganz Recht, denn so einfach ist es inzwischen schlicht nicht mehr. Die Konkurrenz ist groß und schläft nicht. Vor zwanzig oder dreißig Jahren haben sich vielleicht noch drei, vier oder mehr Interessenten gleichzeitig um eine einzige Band gerissen – heute rennen eher einem einzigen Interessenten die Bands ihrerseits gleich im Dutzend die Türen ein. Um einem Veranstalter Lust auf sich zu machen muss man sich daher zunächst in möglichst allen Bereichen von den anderen abheben – und das positiv! Das fängt mit dem ersten rein optischen Eindruck einer Bewerbung an. Und dieser Eindruck muss einem Veranstalter auch wirklich Lust darauf machen sich dem musikalischen Teil zu widmen und sich die Zeit zu nehmen eine CD oder ein Demo anzuhören.

Die erste Zwischenfrage lautet hier meistens: »Reicht dafür nicht auch eine Mail?«

Wir meinen, für eine ernsthafte Bewerbung, eher nein. Ein wichtiger Grund ist, dass es da einfach mal nichts zum Anfassen gibt. Die weiteren Gründe werden sich im Laufe dieser Lektüre von selbst erschließen. Der Wichtigste davon ist: Ihr müsst es den Veranstaltern so leicht wie nur irgend möglich machen und euch so vorteilhaft wie es geht präsentieren. Und das geht per Mail so einfach nicht. Jede Information die man bereits in der Hand hält ist besser als eine die man sich erst zusammensuchen oder herunterladen muss. Manche Veranstalter, Manager oder Wettbewerbs-Juroren würden vermutlich zu nicht mehr viel anderem kommen, wenn sie sich zu jeder Band, die eine schnelle Mail-Anfrage startet, erst die Infos selbst zusammensuchen müssten. Es erhöht also eure Chancen in jeder Hinsicht ganz erheblich, wenn ihr denen die Arbeit einfach abnehmt. Der Vorteil ist dabei auch noch: Ihr müsst das nur einmal machen, für alle Bewerbungen. Macht es dafür ordentlich!

Einmal angenommen

Ihr seid hoch motiviert und schickt einem Veranstalter einen ganzen Umschlag gefüllt mit



Infomaterial: Anschreiben mit »Hallo, wir sind die Band XY und würden gerne bei Ihnen auftreten«, Aufkleber, einem Stapel an Presseberichten, Stagerider, CD etc. etc. So weit so gut. Der Veranstalter öffnet also euren Umschlag und als erstes fällt ihm der komplette Inhalt erst einmal einzeln entgegen...

Wenn er jetzt gut drauf ist sammelt er alles geduldig wieder ein, wundert sich erst einmal nur am Rande über Aufkleber und den Stagerider (weil nicht gerade die unmittelbar wichtigsten Informationen...), aber schaut sich trotzdem alles pflichtbewusst an und wirft spaßeshalber auch noch euer Demo in den CD-Player.

Wenn er (oder sie) weniger entspannt ist fliegt alles an dieser Stelle schon in den Mülleimer. Hat er hingegen Punkt eins noch gelassen hingenommen und muss jetzt mühsam suchen woher die Band überhaupt kommt (vielleicht wollen die ja auch noch einen Fahrtkostenzuschuss...?), wie sie eigentlich genau heisst (aus dem verschnörkelten dicken Logo auf einem der Blätter erschließt sich das auch nicht so richtig...), die selbstgebrannte CD will dann auch nicht ohne gutes Zureden anlaufen (wenn überhaupt) und auf dem Infotext zur Band finden sich noch die Überreste vom letzten Frühstück – dann ist endgültig die große runde Ablage in der Ecke am Zug!

Ihr habt dann komplett umsonst eine Ladung Zeit, Geld und Material verbraten und erst keinen Gig. Außerdem wird sich dieser Veranstalter euren Bandnamen ganz sicher nicht als besonders erinnerungswert auf der positiven Seite der Liste eintragen (sofern er ihn dann doch noch auf einem der Zettel gefunden und entziffert hat...). Selbst wenn eure CD doch noch gelaufen sein sollte und ihm die Musik sogar zugesagt hat – was sollte er erwarten wenn er euch einladen würde? Das Chaos hat er schon jetzt auf dem Schreibtisch und ihr seid noch nicht mal persönlich anwesend.

Gut, vielleicht ist das Ganze jetzt etwas sehr schwarz gemalt, aber durchaus nicht ganz so die pure Fantasie wie man vielleicht annehmen mag, sondern durchaus auch erlebte Realität. Vieles von dem was man an Bandbewerbungen auf den Tisch bekommt hält einer auch nur leicht kritischen Betrachtung leider kaum Stand, ganz zu schweigen davon, dass es oft wenig Lust darauf macht sich Zeit für die musikalische Seite zu nehmen. Traurig aber wahr.

Worauf kommt es an

Erstens: Veranstalter, Musikmanager, Studioinhaber und Wettbewerbs-Juroren haben – wie alle anderen auch – meist wenig Zeit. Es hilft also, wenn sie möglichst alles schön sauber und ordentlich auf den Tisch bekommen und mit wenigen Blicken das Wichtigste sehen und finden und zu einem möglichst positiven Eindruck gelangen, denn: Zweitens: Der Erste und der letzte Eindruck sind immer die Entscheidenden. Wenn der Erste zugleich der Letzte ist, hilft es allerdings auch nicht viel. Wenn der Erste Eindruck durch eine saubere Bewerbung aber auf direktem Wege zu eurer CD und einem positiven Eindruck von euch und eurer Musik führt, dann habt ihr (fast) gewonnen. Selbst wenn euer Musikstil dann nicht wirklich angekommen sein sollte, wird man sich euren Namen merken und ihn mit etwas Glück bei nächster Gelegenheit gerne an je-

manden weiterreichen, dem der Stil möglicherweise besser ins Konzept passt!
Drittens: Die Konkurrenz ist auch gut, zahlreich und schläft nicht. Wenn eure »Chaos-Bewerbung« also neben einer bestens aufbereiteten und sauber präsentierten Mappe einer anderen Band landet – zu welcher wird wohl eher zuerst gegriffen werden? Wenn ihr Pech habt nutzt es euch dann auch überhaupt nichts mehr wenn ihr musikalisch eigentlich um Längen besser seid, oder eher: Gewesen wärt.

Nochmal anders formuliert: In der Schule hat eigentlich jeder an irgend einer Stelle bereits einmal gelernt, wie man am besten Bewerbungen schreibt, und dass man vom potentiellen Arbeitgeber zunächst immer nach dem ersten Eindruck (der Bewerbung) gemessen werden wird... warum sollte das nun ausgerechnet bei einer Bandbewerbung anders sein? Ihr müsst in beiden Fällen jemanden zunächst unbekannter Weise von euch überzeugen – und zwar möglichst auf den ersten Blick (in die Bewerbung)!

Etwas konkreter

Eine gewisse äussere Form ist wichtig. Die muss nun nicht absolut perfekt und auf Hochglanz poliert sein, aber zumindest ordentlich, überzeugend und auf jeden Fall vollständig darf (und soll) sie ruhig daherkommen. Auch nicht ganz unwichtig: Der Inhalt. Hier gilt zunächst das Motto »weniger ist mehr«. Niemand liest sich durch seitenlange Bewerbungstexte. Macht es also lieber kurz, prägnant und sachlich. Da ist natürlich etwas Mühe und Anstrengung gefragt, was aber jetzt nicht heißt, dass ihr euch anstatt zu proben hinsetzt und tagelang quietschbunte durchgestylte Bandinfos bastelt. Aber etwas Durchdachtes, das ebenso zu eurer Band wie zu eurem Musikstil passt und auch das Bild, das ihr von euch selbst habt widerspiegelt, sollte es schon sein!

Und was gehört denn nun alles rein?

Kommen wir also zum »Eingemachten«, zu dem was in einer Bewerbung enthalten sein soll, beziehungsweise muss und was nicht:

Der 10-Punkte-Plan

- 1. | Bandname** (ausgeschrieben). Gerne auch ein Logo (Ersteres ohnehin zwingend, wenn man den Namen im Logo nicht unmittelbar entziffern kann...).
- 2. | Stilangabe.** Eine kurze, prägnante und möglichst treffende Angabe des Musikstils der Band. Lieber einfach »Funkrock« als »Melodic Independent Heavy FunkRock« oder Ähnliches. Ihr seid nicht gezwungen alle eurer musikalischen Einflüsse in die Stilangabe zu packen! Anders formuliert: Lasst es lieber.
- 3. | Bandbesetzung.** Und zwar die aktuelle zum Zeitpunkt der Bewerbung, mit vollen Namen, Instrumentierung und am besten dem Geburtsjahr des jeweiligen Bandmitgliedes. Eventuelle »Künstlernamen« sollten bestenfalls hinter den bürgerlichen

Namen stehen wenn es sich partout nicht vermeiden lässt. Euer Gegenüber auf Veranstalterseite hat aber grundsätzlich immer gerne einen echten Namen in der Hand.

- 4. | Dauer des Bestehens** als Jahreszahl bzw. Gründungsjahr (Letzteres ist für euch besser, dann muss man die Dauer des Bestehens nicht jedes Jahr aktualisieren...).
- 5. | Highlights der Bandgeschichte.** Besondere Konzerte (große, außergewöhnliche etc.), Erfolge, Radio- oder Fernsehauftritte, Veröffentlichungen usw. Bitte keine Besetzungswechsel und Jahresübersichten, keine Konzertlisten!
- 6. | Ziele der Band.** Was will die Band, wo möchte sie hin, was will sie erreichen? Jagt sie nach dem Charterfolg, plant sie generalstabsmäßig den großen Durchbruch, ist sie eine reine Hobby- oder gar Unterhaltungsband?
- 7. | Presse- und Medienzitate.** Einzelne Sätze oder knappe Anrisse mit Quellenangaben. Bitte keine ganzen Artikel (schon gar nicht wenn es nicht alleine um eure Band geht), keine kompletten Rezensionen oder gar vollständig kopierte Seiten!
- 8. | Kontaktangabe** in vollständiger Form. Beinhaltet Kontaktperson mit vollem Namen, eine Postadresse, e-Mail-Adresse, Telefonkontakt (möglichst Festnetz- und Mobilnummer – beides auch erreichbar!), Adresse der Webseite.
- 9. | Bandfoto.** An besten digital verwertbar auf Datenträger als entsprechende (.jpg- oder .tif) Datei mit Mindestgröße 15x10 Zentimeter in Druckauflösung (300ppi) und Querformat – entspricht ca. 1800x1200 Pixel Minimum. Möglichst in ansehnlicher Qualität ohne eingebautes Bandlogo und mit allen aktuellen Bandmitgliedern. Das sollte im fortgeschrittenen digitalen Zeitalter kein Problem mehr darstellen... Auf dem Foto sollten alle Bandmitglieder zumindest einigermaßen erkennbar sein. Das Ganze sollte insgesamt eher schlicht ausfallen und der Band entsprechen, als »ganz furchtbar originell« daher zu kommen, verfremdet zu sein und wenig Erkennbares zu bieten. Das Foto sollte dazu taugen für Promotionzwecke verwendet zu werden. Eine gedruckte Form ist idealerweise in der Bandinfo eingebaut!
- 10. | Bandbeschreibung/Bandbiografie.** Selbstverständnis der Band. Kurz, prägnant und gut lesbar (im Sinne von verständlich). Musikstil, Ziele, Werdegang und besondere Erfolge bzw. Konzerte werden hier auch nochmals in Textform gebracht. Ziel der Übung ist es, einen schnellen beschreibenden Eindruck von der Band zu vermitteln, der auch jederzeit für Presse und Promotion verwendet werden kann. Ein Veranstalter möchte ja auch Werbung für die Veranstaltung mit euch machen können und in der Lage sein Infos an die Presse weiterzugeben ohne selbst erst groß zum Texter werden zu müssen! Der Inhalt sollte möglichst in der dritten Person (»die Band« anstatt »wir«) und in gutem Deutsch abgefasst sein (Anmerkung: englische Texte sind hier eher für internationale Veranstalter interessant... dem reinen Unterstreichen eines eventuellen internationalen Anspruchs der Band sind sie zunächst weniger dienlich). Zum Beispiel NICHT: »... 2003 haben Michi und ich dann beschlossen ...«, sondern EHER: »... in der Folge hat sich die

Band zum Ziel gesetzt ...«.

Lieber kurze und prägnante Sätze verwenden als gekünstelte Wortmonster, die man mehrmals lesen muss bevor sich der Inhalt auch nur einigermaßen erschließt. Die Beschreibung von (wiederkehrenden) Besetzungswechseln wird auch hier wieder weggelassen, ebenso wie alles Andere was nicht unmittelbar mit dem Werdegang und der Entwicklung der Band zu tun hat. Nur das wirklich Wesentliche zählt! KEIN »Als sich unser Gitarrist Klaus im Sommer 2004 bei einem Motorradunfall das Bein brach ...«! Das dürfte ausser seinen Bandkollegen und dem betreffenden Chiropraktiker kaum jemanden interessieren. Falls er bei dem folgenden sechswöchigen Krankenhausaufenthalt die zündende Idee für einen Song hatte mit dem ihr anschliessend ein online-Voting gewonnen habt, reicht es auch aus, das gewonnene Voting zu erwähnen.

Lasst das Ganze gegebenenfalls von jemandem ausserhalb der Band lesen bevor ihr es herausgibt und/oder euch unsicher seid. Und wenn ihr jetzt noch wollt, dass ein Veranstalter schnell darauf zugreifen und euren Text problemlos für Presse etc. verwenden kann, dann liegt dieser neben den Fotos auch nochmals auf der Daten-(Info-)CD bereit.

Die äussere Form

Die Bewerbung sollte möglichst sauber und komplett in einem Hefter oder einer Mappe zusammengetragen werden, Demo- und Daten-CD ebenfalls fest angeklebt oder eingehftet sein. Nichts lose zusammentragen, das schnell wieder auseinanderfällt. Passendes Material dafür gibt es für nicht allzu viel Geld in jeder Schreibwarenhandlung.

Die Bewerbung keinesfalls handschriftlich, sondern sauber maschinell aufgebaut und gedruckt und mit möglichst wenigen Rechtschreibfehlern abfassen. Alle Unterlagen pfleglich behandeln und nicht darauf frühstücken (!).

Liefert alle Infos »frei Haus« und widersteht der Versuchung auf andere Quellen oder Infos im Web zu verweisen. Das kostet den Adressaten nur wieder Zeit und Mühe benötigte Informationen erst selbst zu besorgen. Wenn ihr jemanden mit eurer Bewerbung so beeindruckt, dass er noch an zusätzlichen Infos interessiert ist, dann besorgt er sie sich gerne von alleine oder kommt auf euch zu! Macht es jedem bis hierhin aber so einfach wie möglich.

Eine echte Internetadresse mit eigener Homepage kommt für den Fall dass jemand an weiteren Informationen über euch interessiert ist übrigens wesentlich besser an als eine Facebookseite oder dergleichen. Auf einer eigenen Seite könnt ihr dann auch gerne einen Pressebereich einrichten, einen Stagerider hinterlegen, weitere Fotos zum Download bereithalten und so viele Detailinformationen reinpacken wie ihr für richtig haltet – wobei auch hier eher gilt: »weniger ist mehr«. Aber diese Seite schauen ja dann auch Fans an, die »alles« über ihre Lieblinge wissen möchten.

Was ihr an Infos nicht oder noch nicht habt (zum Beispiel weil die Band noch relativ »jung« ist) lasst ihr einfach weg. Bastelt deshalb aber nichts Unwichtiges dazu. »Wir

haben noch kein Bandfoto« gilt als Ausrede heutzutage übrigens eher nicht mehr! Nicht vergessen: Prüft lieber zweimal, ob eure Demo- und/oder Daten-CD auch wirklich läuft! Wenn ihr sie auf einem Mac erstellt habt, schaut ob sie auch tatsächlich unter Windows läuft. Ihr entgeht so dem Problem, dass eure Bewerbung zwar optisch begeistert hat, aber der Adressat nicht in den Genuss kam sich auch noch musikalisch überzeugen zu lassen. Das ist leider auch nicht so selten. Am Ende kommt das Ganze in einen (ebenfalls ordentlichen) Umschlag und wird ausreichend frankiert und sauber adressiert dorthin geschickt wo man es haben möchte. Falls es einen Einsendeschluss gibt, z.B. bei Wettbewerben, so ist natürlich auch dieser unbedingt zu beachten.

Zum Schluss

Wenn ihr das alles beherzigt macht ihr nicht nur den Veranstaltern das Leben leichter, sondern ihr ebnet euch zunächst selbst bestmöglich den Weg zu Gigs und Erfolgen. Verkauft eure Haut so teuer wie nur irgend möglich – schließlich seid ihr von euch überzeugt. Zeigt das also auch schon mit eurer Bewerbung!

Versteht sich alles von selbst? Schön wäre es ...

Wenn dem wirklich so wäre, dann würden diese vielen Buchstaben nicht hier stehen.

Und jetzt?

An dieser Stelle vielleicht noch ein paar Worte zur Musik bzw. zum Demo: Wenn ihr noch keine Gelegenheit, Zeit oder Geld hattet ein Demo halbwegs professionell im Studio aufnehmen zu lassen ist das erst einmal nicht das große Problem. Schickt eine halbwegs taugliche Aufnahme auf der alles (... alle Beteiligten Instrumente bzw. Musiker!) zu hören ist. Im Zweifel lieber einen Live-Mitschnitt, auf dem ein begeistertes Publikum mit drauf ist, als eine grenzwertige Aufnahme aus dem Proberaum auf der man die Stimmen kaum hört und das Schlagzeug den Rest dann noch praktisch »niederknüppelt«. Veranstalter, ebenso wie Musikmanager und Studioinhaber oder Wettbewerbs-Juroren, sind zwar meist in der Lage Musikalität von Klang zu unterscheiden, aber was erst gar nicht zu hören ist kann auch nicht beurteilt werden.

Und nun viel Erfolg für eure Bewerbung – wo immer ihr es auch versucht! Bis hierhin habt ihr alles richtig gemacht – jetzt zählt nur noch eure Musik. Und wenn die so gut ist wie eure Bewerbung aussieht, seid ihr die kommenden Stars von morgen! :-)

©2017 VS MUSIC CONTEST - ar.
Nachdruck, Zitate, Kopie (auch in Teilen) nur mit ausdrücklicher schriftlicher
Genehmigung der Rechteinhaber oder des Autors!